

N^o. 2.

1895.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 29. Jänner 1895.

Inhalt: Todesanzeige: Dr. Toyokitsi Harada. — Vorträge: E. Tietze: Die Gegend von Bräisau und Gewitsch in Mähren. — G. Geyer: Aus dem paläozoischen Gebiete der Karnischen Alpen. — Literatur-Notizen: J. Barrande (Ph. Počta), Ph. Počta, J. Perner, C. Zahálka, G. Bruder, H. Engelhardt, F. Matouschek, H. Barvíř, E. Bayer.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Todesanzeige.

Dr. Toyokitsi Harada †.

Der „Wiener Abendpost“ vom 12. Jänner d. J. entnehmen wir die betrübende Nachricht, dass zu Tokio der Vicedirector der kaiserlich japanischen geologischen Reichsanstalt Herr Dr. Toyokitsi Harada am 1. December v. J. gestorben und bei grosser Antheilnahme insbesondere der deutschen Colonie beerdigt worden ist.

T. Harada hat einen grossen Theil seiner Jugendzeit in Deutschland zugebracht, hier bereits — zu Harburg — die Mittelschulen absolvirt und sodann u. A. die Akademien und Hochschulen zu Freiberg i. S., Heidelberg, München und Wien frequentirt. Im Sommer 1880 schloss er sich als Volontär den Aufnahmsarbeiten der geologischen Reichsanstalt in Judicarien an, bereits im Jahre 1881 begann er mit selbstständigen geologischen Begehungen und zwar im Eruptivgebiete des Luganer Sees; die petrographischen Untersuchungen, die sich hieran knüpften, führte er bei Prof. Rosenbusch in Heidelberg durch und seine diesbezügliche Arbeit publicirte er im Beilagebande II. des Neuen Jahrb. für Mineralogie, 1882, als Dissertation zur Erlangung der philosophischen Doctorwürde an der Universität zu München. Während des Sommers 1882 kartirte er einen Theil des Comelico und der westlichen Carnia in den venetianischen Kalkalpen, bearbeitete das gesammelte Materiale im darauffolgenden Winter an der k. k. geol. Reichsanstalt in Wien und veröffentlichte, nachdem er einen darauf Bezug habenden Vortrag in der Sitzung der k. k. geol. Reichsanstalt am 20. Februar 1883 gehalten hatte (Verh. 1883, S. 78), eine grössere Arbeit über diesen Gegenstand im 33. Bande unsres Jahrbuches. Von Wien aus unternahm er im Frühjahr 1883 eine grössere Reise durch Mittel- und Südeuropa und trat sodann die Rückreise in seine Heimat an, von der er wohl 10 Jahre oder mehr entfernt gewesen war, erfüllt von den besten Hoffnungen und Erwartungen, berufen zu einer wichtigen wissenschaftlichen Stellung für sein ganzes künftiges

Leben und wohlvorbereitet für dieselbe. Es sollte leider anders kommen. Bereits Dr. v. Zapałowicz, von welchem Harada wenige Jahre nachher in Tokio aufgesucht wurde, fand ihn leidend, und es ist wohl darauf zurückzuführen, dass seit seiner Heimkehr verhältnissmässig wenig von grösseren geologischen Arbeiten von ihm veröffentlicht wurde. Die wichtigsten derselben sind:

Versuch einer tektonischen Gliederung der japanischen Inseln. Tokio 1888 und

Die japanischen Inseln; eine geograph.-geologische Uebersicht. 1. Liefg. mit 5 Kartenbeilagen. Berlin 1890. Beide Arbeiten sind in deutscher Sprache geschrieben, die Harada vollkommen beherrschte.

Das Versprechen, Europa wieder zu besuchen, hat Harada eingehalten, aber als er vor wenigen Jahren nach Berlin gekommen war, verschlimmerte sich sein Zustand derartig, dass er, nachdem er in der Charité der damals in Aufnahme gekommenen Koch'schen Behandlung sich unterzogen hatte, sofort wieder die Heimreise antrat, ohne Wien und andere Orte wiedergesehen zu haben.

Nun hat ihn, der sich insbesondere unter den Deutschen in Tokio allgemeiner Beliebtheit erfreut haben muss, ein frühzeitiger Tod hinweggerafft und damit nicht nur eine hoffnungsvolle Laufbahn, sondern auch einen Anknüpfungspunkt zerstört, welcher europäische Wissenschaft und Cultur mit dem gewaltig aufstrebenden Inselreiche im äussersten Osten zu verbinden und diese culturellen Beziehungen immer fester zu gestalten berufen war. Auch seine zahlreichen Freunde in Europa werden ihm ein freundliches Andenken bewahren.

Vorträge.

Dr. E. Tietze. Die Gegend von Brüsa u und Gewitsch in Mähren.

Der Vortragende legt das Kartenblatt Brüsa u-Gewitsch (Zone 7, Colonne XV) der Generalstabskarte im Maassstabe 1:75000 gemäss der neuen, von ihm und Herrn Rosiwal vorgenommenen Aufnahme geologisch colorirt vor. Von Herrn A. Rosiwal, der über seine Untersuchungen schon früher berichtet hat, wurde der südwestliche Theil des Blattes (ungefähr ein Viertel des Gebietes), der Rest von dem Vortragenden begangen.

Das betreffende Gebiet ist eines der geologisch mannigfaltigsten in ganz Mähren, welche Mannigfaltigkeit durch mehr als 30 Ausscheidungen zur Anschauung gebracht wird. Obschon gerade hier in vieler Beziehung genauere kartographische und publicistische Behelfe aus älterer Zeit vorliegen, als für gar manche andere Gegenden Mährens und obgleich wir besonders dem verdienstvollen A. Reuss für einige Parteen sehr eingehende Schilderungen verdanken, konnten doch eine Menge neuer Daten gewonnen werden, die das frühere Kartenbild nicht blos in zahlreichen Einzelheiten ergänzen, sondern stellenweise auch principiell umgestalten. Besonders hervorheben für die von dem Vortragenden besuchten Landstriche kann man den Nachweis mehrerer Parteen von Culmgrauwacken im Westen der sogenannten kleinen Hanna, die Auffindung phyllitischer Schiefer im